

Es gilt das gesprochene Wort

**Offizieller Festakt „Bachtelen“ (125 Jahre  
Bachtelen – 100 Jahre Standort Grenchen)  
Montag, 26. September 2016, 17:00 Uhr  
Girardsaal Bachtelen**

---

**Begrüssungsansprache Regierungsrat Dr. Remo  
Ankli**

**Sehr geehrter Herr Vereinspräsident Andreas  
Kummer,  
sehr geehrte ehemalige und aktuelle Mitglieder der  
Bachtelen Trägerschaft,  
sehr geehrte Geschäftsleitungsmitglieder und  
Mitarbeitende des Zentrums Bachtelen,  
werte Gäste**

Wir Mitglieder der solothurnischen Regierung dürfen  
jährlich rund 30 Mal einer 100-jährigen Solothurnerin oder  
einem 100-jährigen Solothurner eine persönliche  
Gratulation überbringen. Das machen wir jeweils sehr  
gerne. Wir bringen dann traditionsgemäss als Geschenk  
einen der bekannten und bequemen Sessel mit. Darin sitzt  
man besonders im Alter sehr bequem. Diese Besuche sind  
bereichernd, und es ist oft auch berührend, an der

Lebensgeschichte der Jubilarinnen und Jubilaren zumindest während einem kleinen Moment teilhaben zu dürfen. Immer wird einem dabei klar, wieviel sich in den letzten 100 Jahren verändert hat.

Heute feiern wir aber nicht nur einen 100-jährigen, sondern einen sehr aussergewöhnlichen 125-jährigen Geburtstag. Dennoch habe ich heute keinen Sessel mitgebracht. Die Institution Bachtelen als heutige Jubilarin ist für das Sitzen im Sessel viel zu aktiv. Für ihr Alter ist sie von überraschender Vitalität. Kopf, Hand und Herz sind tadellos in Schuss – das Blut pulsiert in jugendlicher Frische und die Bewegungen sind kräftig und bestens koordiniert.

Bei unserer Jubilarin scheint also das gelungen zu sein, was uns die Kosmetik-Industrie unter «anti-ageing» in verschiedenen Dosen immer stärker und teurer zu verkaufen versucht. Die Jubilarin hat das anti-ageing aber nicht aus Dosen konsumiert. Sie hatte das gar nie nötig. Sie hat das anti-ageing Mittel stets aus ihrer inneren Überzeugung herauskristallisiert. Das war sehr wirksam. Die Jubilarin zeigt damit eindrücklich, dass mit steter Überzeugung, Schaffenskraft, Beharrlichkeit, Zuversicht und einer Prise Glück – und natürlich auch einem seriösen Lebenswandel ohne allzu grosse Exzesse – 125 Lebensjahre in jugendlicher Frische durchaus „drinliegen“.

Nun können und dürfen natürlich Menschen nicht einfach so mit Institutionen – und Institutionen nicht einfach mit Menschen – verglichen werden. Es gibt aber erfahrungsgemäss gewisse Parallelen in der Entwicklung von Institutionen, Schulen und Unternehmen. Deren Entwicklungsphasen entsprechen öfters als gemeinhin zu erwarten wäre nämlich den menschlichen Lebensabschnitten: Da gibt es das stürmische Vorwärtsdrängen eines jungen start-up Betriebes im Hinterhof, das abwägende, überlegte Vorgehen einer reifen Firma und auch die Gefahr der Vergreisung und der verpassten Nachfolgeregelung beim alternden Unternehmen.

Der heutige 125. Geburtstag des Zentrums Bachtelen in Grenchen ist demgegenüber von einer permanenten Verjüngung und stetem Wachstum gekennzeichnet.

Dieses aussergewöhnliche Zusammenwirken guter Energien darf heute auf dem Platz Grenchen zu Recht gefeiert und aus kantonaler Sicht dankbar gewürdigt werden. Unzählige Persönlichkeiten aus verschiedenen Epochen (der Institutionsleiter Karl Diethelm wird Ihnen da die historische Entwicklung und die Bedeutung der verschiedenen Persönlichkeiten anschliessend viel genauer erklären können) haben – zusammen mit ihren zahlreichen, aber nicht weniger wichtigen Mitarbeitenden – eine soziale Idee und

Überzeugung beherzt, mutig und stets zielstrebig handelnd, weiterentwickelt.

Es ist mir persönlich wichtig, dass wir uns am heutigen Tag bewusst sind, dass die Jubilarin nicht nur wegen den heute immer noch bekannten und dokumentierten Führungspersönlichkeiten so gesund ist, sondern vor allem auch wegen der engagierten Mitarbeitenden aller Berufsrichtungen. Ein besonderer Dank gilt deshalb all denjenigen, die sich durch ihre engagierte Arbeit für eine bessere Zukunft von Kindern und Jugendlichen eingesetzt haben. Aus Erfahrung und auch aus der pädagogischen Forschung wissen wir, dass es schlussendlich dieser persönliche Kontakt zur Lehrperson, zur Erzieherin, zum Schulhausabwart oder zur Küchenangestellten ist, der ein Kind oder einen Jugendlichen für die nächsten Lebensschritte ermutigt und befähigt. Ein Kontakt, bei dem die guten Energien weitergegeben werden. Diese organisationale Energie ist bekanntlich die Kraft, mit der Unternehmen zielgerichtet Dinge und Menschen bewegen.

Wieso ist die Jubilarin so fit? Als tragende Grundidee lässt sich rückblickend bei allen Bachtelen Führungspersönlichkeiten (und da meine ich sowohl die Personen der strategischen als auch der operativen Ebene) einerseits ein überdurchschnittliches sozialpolitisches Engagement und ein

pragmatisch freiheitliches und mitmenschliches Handlungs- und Verantwortungsbewusstsein feststellen. Andererseits – und für das gesamthafte Gelingen wohl nicht weniger entscheidend – waren da auch immer betriebswirtschaftlich denkende Kräfte beteiligt. Dieser anspruchsvolle Spagat ist hier über Jahrzehnte sehr gut gelungen und hat ein aktives, wachstumsförderliches Klima für die Kinder, für die Jugendlichen – aber auch für die Erwachsenen, erschaffen.

Unabhängig vom historischen oder politischen Umfeld haben die Führungspersönlichkeiten diesem Grundideal immer nachgelebt, es wo nötig auch angepasst oder weiterentwickelt. Dabei hat die Institution Bachtelen den Bezug zur jeweiligen gesellschaftlichen Situation, die Beziehung zur Stadt Grenchen und zum Kanton Solothurn nicht nur nie verloren, sondern oft sogar als impulsgebender Partner offen gesucht und mitgestaltet. Das wussten und wissen wir von den kantonalen Stellen stets zu schätzen.

Heute trägt nach Verfassung und Gesetz der Kanton die rechtliche, fachliche und auch die finanzielle Verantwortung für die Sonderpädagogik. Die Öffentlichkeit und stellvertretend der Kanton Solothurn als Vollzieher des Volkswillens haben in den letzten rund 50 Jahren also entscheidende Anliegen aus der Bachtelen Pionierzeit erhört, aufgenommen und in einer verbindlichen und rechtlich

abgestützten Form festgehalten. Viele Ideale und Hoffnungen aus der Bachtelen Pionierzeit sind damit in der staatlichen Normalität angekommen. Dafür hat es aber zugegebenermassen einen Prozess gebraucht. Das Bachtelen hat hier während Jahrzehnten stets wichtige Beiträge eingebracht und so zu einer pragmatischen, sachlichen Diskussion in der Politik beigetragen.

125 Jahre lang für Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Situationen ein institutionelles Angebot bereitzustellen, durch Bildung, Ausbildung und Struktur deren Zukunftsaussichten zu verbessern, – dieser Kontinuität gebührt Respekt. Wenn dabei die Arbeit zudem auch immer wieder selbstkritisch hinterfragt wird und wo nötig Verbesserungen vorgenommen werden, – dann verdient dieses Engagement grosse Anerkennung und unser Dank!

Es ist alles andere als selbstverständlich, dass sich eine Institution wie das Bachtelen über so lange Zeit immer wieder – sozusagen in einer kontinuierlichen Evolution – den Anforderungen der jeweiligen Zeit stets so anzupassen vermochte, dass aktuelle Angebote zur Abdeckung offensichtlicher Versorgungslücken bereitgestellt werden konnten. Rückblickend über die 125-jährige Bachtelen Geschichte ist dies eine aussergewöhnliche sozialpolitische Leistung. Im Bereich der Sonder- und Sozialpädagogik ist es

ein beeindruckender Fähigkeitsausweis. Der Kanton Solothurn weiss beides in der grossen Bedeutung zu würdigen. Stellvertretend für den Kanton und die Regierung möchte ich der Jubilarin hier dafür ganz herzlich danken.